

Predigt zu Epheser 2,19-22

„Gott baut ein Haus, das lebt“

Dankgottesdienst „Ein Kreuz für Kreuzberg“

Thomas Steinbacher

Christuskirche Kreuzberg 29.8.2021

Liebe Gemeinde,

voller Freude und Dankbarkeit feiern wir heute, dass nun endlich unsere große Baumaßnahme am Turm und Dach der Christuskirche vollendet ist.

Wir sind Gott dankbar, dass nichts passiert ist, dass alle am Bau Beteiligten und auch Unbeteiligte vor Unfällen bewahrt blieben.

Und wir sind den Menschen dankbar, die geplant und gerechnet haben, die gebaut und restauriert haben, viele Gewerke, verschiedene Handwerkerinnen und Handwerker, Fachleute und Spezialisten.

Und wir sind dankbar allen, die gespendet und gefördert haben, die Darlehen gegeben und Schulden beglichen haben...

Die Baustelle, die nun wieder geräumt ist, ist das eine. Das andere:

**„Gott baut ein Haus, das lebt,
aus lauter bunten Steinen,
aus großen und aus kleinen,
eins, das lebendig ist.“**

In dem Lied, das wir vorhin gesungen haben, wird die Kirche, die Gemeinde als eine lebendige, pulsierende Baustelle beschrieben, ein Haus, das lebt.

Wir Menschen, die zu Jesus gehören, wir sind in unserer ganzen Verschiedenheit - als Große und

Kleine, Starke und Schwache, Schwarze und Weiße, Junge und Alte, Männer und Frauen ... - wir sind in unserer bunten Vielfalt **Gottes eigenes Bauprojekt, Gottes eigene Baustelle.**

Im Brief an die Christen in der Stadt Ephesus, aus dem gerade gelesen wurde, wird dieses Bauprojekt Gottes ein wenig beschrieben:

20 Das Fundament bilden die Apostel und Propheten und der Eckstein im Fundament ist Jesus Christus.

21 Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten, durch ihn, den Herrn, wächst er auf zu einem heiligen Tempel.

22 Weil ihr zu Christus gehört, seid auch ihr als Bausteine in diesen Tempel eingefügt, in dem Gott durch seinen Geist wohnt.

Wir also sind wie Bausteine!

Bausteine im Haus Gottes!

Wenn Menschen eine Kirche bauen oder sanieren, dann bleibt das alles bloße Fassade, totes Mauerwerk, wenn es diese lebendigen Steine nicht gibt, Menschen, die das Gebäude aus Stein mit Geist und Leben füllen.

Wenn wir hier diese schöne alte Kirche in Kreuzberg restauriert haben, das Jugendstil-Kreuz auf dem Turm neu vergoldet, die Schmuckstücke auf den Giebeln - den Engel und das Kreuz - haben schick machen lassen, wenn wir die Einschusslöcher aus dem 2. Weltkrieg am Kupferdach geflickt und die Dachschäden beseitigt haben, wäre all das doch sinnlos und nur rausgeschmissenes Geld, wenn in diesem Haus nicht

Gott wohnen würde durch seinen Geist, wenn unter diesem Dach nicht Menschen eine Heimat hätten, die selber bunte, lebendige Bausteine sind.

Es ist ein ziemlich verrücktes Bild, das im Epheserbrief gezeichnet wird. Das war ja in der Zeit der ersten Christen – die hatten noch keine eigenen Gotteshäuser, keine Kirchen, schon gar nicht mit goldenen Kreuzen auf 37 Meter hohen Türmen.

Und der Tempel in Jerusalem, den diese frühen Christen vor ihrem inneren Auge gehabt haben mögen, der Tempel, der war längst von den Römern zerstört worden. Die Zerstörung eines Gotteshauses sollte damals und soll auch heute natürlich vor allem den Glauben und die Religion zerstören, soll den Menschen brutal vor Augen führen:

mit eurem Tempel ist auch euer Gott zerstört, besiegt, geschliffen...

Doch Juden wie Christen wussten, dass das Quatsch ist, bloße Ideologie.

Gottes Geist ist an keinen Tempel aus Stein oder Holz oder Glas oder Gold gebunden.

Wenn schon, liebe Gemeinde, ... wenn schon, dann sind **WIR** der Tempel, in dem Gott wohnt.

Wenn schon, dann sind **WIR** die Steine, aus denen Gottes Haus gebaut ist.

Das Fundament bilden die Apostel und die Propheten, die Gottes Wort verkündigt haben.

Und der Eckstein im Fundament, also der tragende Stein, auf dem die ganze Statik ruht und der den

ganzen Bau zusammenhält, dieser Eckstein ist Jesus Christus.

Ein wichtiger Gedanke, der übrigens die ganze Bibel durchzieht: nicht auf den Tempel, nicht auf die Kirche aus Stein kommt es an, sondern auf die Kirche aus Menschen kommt es an, Menschen, in denen Gottes Geist wohnt.

Menschen, für die Christus der tragende Eckstein ist. Nicht auf die Kirche aus Stein kommt es an...

Jörg Zink, der große Theologe und Denker und Visionär hat diesen Gedanken einmal auf die Spitze getrieben:
Ich träume von einer Kirche,
die keinen Turm hat und keinen Turm braucht,
denn niemand braucht nach oben zu weisen,
das Licht des Himmels ist allen Augen sichtbar.

Ich träume von einer Kirche,
die keine Türen hat und schon gar keine Schlösser an
ihren Türen,
in die wir hineingehen können oder hinaus, in voller
Freiheit,
weil das Innen und das Außen eins sind.

Ich träume von einer Kirche,
deren Wände sich auflösen und sich verlieren,
so dass das Licht von allen Seiten eindringt;
von einer Kirche,
in der Freiheit ist,
die sich selbst und ihre Grenzen und Wände nicht
wichtig findet;

die ihr Dach und ihre Wände und Pfeiler
dem Glanz des Himmels zum Opfer bringt.

Ich träume von einer Kirche,
die durchscheinend wie Glas ist oder noch mehr:
von einer Kirche ,
die so offen und so frei ist wie die Welt selbst.

...

Soweit also die Vision von Jörg Zink.
Vielleicht ganz gut, wenn wir uns von solchen
Gedanken heute ein wenig provozieren lassen,
herausfordern...

Wir feiern mit dieser Vision im Hinterkopf unsere frisch
restaurierte Christuskirche. Und wir machen uns
bewusst, dass dieses Gebäude aus Stein über sich
hinausweist.

Das leuchtende Gold des Turmkreuzes lässt alle etwas
ahnen von der Herrlichkeit Gottes und von der
Botschaft, die das Kreuz Jesu aussendet: Lasst euch
versöhnen mit Gott und gebt dem Frieden Raum, den
Jesus am Kreuz gestiftet hat.

Wir sind dankbar, dass auch der Engel und das
Steinkreuz nun nicht mehr weiter vor sich hin bröseln,
sondern frisch restauriert und neu angemalt die gleiche
Botschaft ausstrahlen.

Und über sich hinaus weisen.

Und wir machen uns neu bewusst, dass wir ja
verbunden sind mit den Vätern und Müttern vor uns,
den Geschwistern im Glauben vor uns, die diese Kirche

1906 gebaut haben und die in ihr gelebt und geglaubt haben. Die hier getauft und konfirmiert wurden, die Hochzeit gefeiert und ihre Toten betrauert haben, die hier gebetet und gehofft und gesungen haben...

Und wir wollen diese gelungene Restaurierung unserer Christuskirche zum Anlass nehmen, dieses Gotteshaus neu mit Leben zu füllen.

Neu zu schauen (auch nach dieser Corona-Zäsur, wo wir ganz schön den Kontakt verloren haben zueinander und zu diesem Haus...) – neu zu schauen: wo ist hier mein Platz, wo ist meine Aufgabe, was brauche ich und wo werde ich gebraucht auf dieser Baustelle in dieser Wohngemeinschaft Gottes.

Lasst und die Türen dieses Hauses und unsere Herzen offen zu halten für all die anderen, die Gott in sein Haus einlädt.

Denn darauf kommt es am Ende an:

4. Gott baut ein Haus, das lebt. / Er selbst weist dir die Stelle / in Ecke, Mauer, Schwelle, / da, wo du nötig bist.

5. Gott baut ein Haus, das lebt. / Er gibt dir auch das Können, / lässt dir den Auftrag nennen, / damit du glücklich bist.

2. Gott baut ein Haus, das lebt. / Wir selber sind die Steine, / sind große und auch kleine, / du, ich und jeder Christ.

Amen.

Gebet

Gott,
Du baust dein Haus und wir sind die lebendigen Steine.
Die ganze Welt scheint eine einzige, ewige Baustelle zu sein,
vieles, was mühsam aufgebaut wurde, wird wieder eingerissen,
Vieles ist so kaputt, dass eine Restaurierung kaum noch möglich erscheint.
Wir bitten Dich für Afghanistan.
Für die Menschen, die jetzt wieder den alten, unberechenbaren Machthabern ausgeliefert sind.
Die Opfer des Terrors und des religiösen Fundamentalismus.
Erbarme dich, Gott, und schenke den Menschen die Fähigkeit barmherzig zu sein.
Schenk Mitleid, Mitdenken, Mithelfen,
wo Politik und Planungen und Hoffnungen versagen.

Gott,
Du baust dein Haus und wir sind deine lebendigen Steine.
Wir bitten dich für alle, die mitbauen an einer Welt, in der sich leben lässt.
Wir bitten Dich für Menschen in Verantwortung.
Für alle an den Schulen und Kitas,
für alle, die Regeln aufstellen und durchsetzen.
Schenk Augenmaß und Unterstützung,
Vernunft und Gelassenheit.

Gott,

Du baust dein Haus und wir sind deine lebendigen Steine.

Wir bitten Dich für Menschen, die krank sind.

Für die Pflegenden und Heilenden.

Für alle in den Krankenhäusern und Pflegestationen.

Schenk Geduld und Phantasie,

wo Rezepte und Maßnahmen und Erfahrung versagen.

Gott,

Du baust dein Haus und wir sind deine lebendigen Steine.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinde. Du kennst unsere Dauerbaustellen und die neuen Herausforderungen.

Mache uns Lust, schenke uns Geist und Ideen, wie wir dein Haus hier immer wieder in Besitz nehmen, mit Leben füllen, unsere Türen und Herzen öffnen für die Menschen, zu denen du uns sendest.

Gemeinsam beten wir: Vater unser...